

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 19 (1943-1944)

Heft: 24

Artikel: Der Schweizer Soldat ist Demokrat : der Schweizer Demokrat ist Soldat!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mögen die Absenzen mehr oder weniger entschuldigen), so hat doch das halbe Hundert, das zu den Wettkämpfen antrat, die gestellten Aufgaben ernst genommen und mit Erfolg zu lösen verstanden. Trotzdem den Organisatoren jegliche Erfahrung für die Durchführung von Skiwettkämpfen abging, befriedigte diese auf der ganzen Linie. Der Umstand, daß die Schneeverhältnisse äußerst ungünstig waren, vermochte den Wert der Veranstaltung nur zu heben. Der Skisoldat muß ganz besonders bei ungünstigen und schweren Schneeverhältnissen seine ihm übertragene Aufgabe zu lösen verstehen. Nur Pistenfahrer vermögen den Anforderungen im Wintergebirgsdienst nicht zu genügen.

Der kombinierte Skihindernislauf

bietet dem Skisoldaten Aufgaben, die für seine Ausbildung einen Höchstwert aufweisen. Nur wer die mannigfaltigen Hindernisse, die sich ihm in unserem Gelände zahlreich in den Weg stellen, rasch und sicher zu überwinden versteht, wird seinen Auftrag mit dem erwarteten Erfolg ausführen können. In diesem Sinne wurde der Parcours der Unteroffiziers-Skiwettkämpfe in Prés-d'Orvin abgesteckt. Kurz nach dem Start hatten sich die Wettkämpfer ihrer vier mitgenommenen Handgranaten zu entledigen, indem mit diesen zweimal aus einer Distanz von 25 m bzw. 30 m zwei auf dem Boden markierte Trichter zu treffen waren. Es entsprach der dem Lauf zugrunde gelegten taktischen Aufgabe, daß der Wettkämpfer, der die Ziele nicht traf und somit seinen Gegner nicht unschädlich hätte machen können, bis zu drei Minuten zu warten hatte. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die mitgeführte Packung für das Werfen auf die relativ weite Distanz sehr hinderlich ist und deswegen am besten

abgelegt wird. Der zwei Meter breite und ca. 60 cm tiefe Graben, sowie das aus Baumstämmen erstellte Tankhindernis wurden sehr unterschiedlich bewältigt. Ein rasches Reagieren beim Auftauchen eines solchen Hindernisses und eine blitzschnelle Ueberlegung, wie dieses am vorlebhaftesten bewältigt werden kann, sind die Voraussetzungen für das möglichst Kraft und Zeit sparende Ueberqueren derselben. Nachdem etwas mehr als die Hälfte des 3 km messenden Laufes zurückgelegt war, hatten die Konkurrenten aus einer Distanz von 50 m in 30 Sek. 5 Schüsse auf die Olympiascheibe abzugeben. Sehr zweckmäßig erwies sich das Schießen, ohne den Karabiner von der Packung zu schnallen. Es zeugt vom Können der Wettkämpfer, daß trotz diesem Umstande im allgemeinen sehr gute Resultate erreicht wurden. Die Skis sollten auch beim Stehend-Schießen nicht abgeschnallt werden müssen, was das Reglement freistellt. Was die ebenfalls in den Parcours einbezogene Ladenwand anbetrifft, scheint uns diese als Hindernis doch als zu unnatürlich, um so mehr, als sie inmitten eines freien Feldes aufgestellt war. Auffallend war die gute Verfassung, mit der die Wettkämpfer ausnahmslos das Ziel erreichten.

Der Patrouillenlauf.

Einmal mehr hat der Patrouillenlauf über 16 km bewiesen, daß diese Disziplin wie keine andere den Kameradschaftsgeist im Wettkampf zu erziehen weiß. Nur die Patrouille, die in jeder Situation die Stärke ihrer Zusammenarbeit spürt, hat Aussicht auf Erfolg. Hier liegt das Geheimnis des guten Resultates. Schon beim Wachsen hat die Patrouille ihre Arbeit nach den Anordnungen eines Kenners der Maternie zu verrichten. Also schon hier

Zusammenarbeit. Diejenige Patrouille, von der ihre Besten vorausseilen und ihre schwächeren Kameraden zurücklassen, kämpft auf verlorenem Posten. Aber nicht nur in körperlicher Hinsicht, sondern ebenfalls im Lösen der gestellten taktischen Aufgaben müssen die Patrouilleure zusammenarbeiten, wobei dem Führer die Aufgabe zukommt, diese auf seine Leute, ihren Fähigkeiten entsprechend, zu verteilen. In dieser Hinsicht haben wir denn Her vorragendes, aber auch weniger gute Arbeit gesehen. Auffallend war ebenfalls, daß die Unteroffiziere und Soldaten wohl allgemein gut schießen, aber auf dem Handgranatenwurfplatz weniger gut den gestellten Anforderungen genügen konnten. Ein Fingerzeig für die kommende Sommerausbildung. Handgranatenwerfen ist und bleibt eine Uebung, die intensiv und seriös trainiert sein will, dies um so mehr, als hier die Handhabung einer unserer besten Nahkampfwaffen auf dem Spiele steht.

Das Abfahrtsrennen.

Wenn die Organisatoren bei der Durchführung dieser Disziplin wie bereits angetönt, eine Animierung zur Teilnahme an den Wettkämpfen be zweckten, so darf doch nicht vergessen werden, daß das Abfahrtsrennen den Ausgangspunkt für das für den Wintergebirgsdienst so wichtige Seilfahren bildet. Schon aus diesem Grunde ist die Ausprägung dieser Disziplin nur zu begrüßen.

Im allgemeinen hinterließen die Wettkämpfe den besten Eindruck. Es gereicht dem Verband bernischer Unteroffiziersvereine zur besonderen Ehre, in der praktischen Durchführung des vom Schweizerischen Unteroffiziersverband ausgearbeiteten Winter-Tätigkeitsprogrammes bahnbrechend vorangegangen zu sein.

Der Schweizer Soldat ist Demokrat — der Schweizer Demokrat ist Soldat!

Die heutige Zeit und die spezielle Lage des Schweizerlandes stellt jeden Schweizer vor komplizierte Probleme, die nur richtig verstanden werden können, wenn wir uns eingehend mit ihnen abgeben.

Der Schweizer Soldat, der irgendwo an der Grenze oder im Landesinnern Dienst tut, muß die Probleme und Gründe kennen, die seine oberste Staatsführung zu lösen hat. Dazu aber will und muß er die nackte Wahrheit wissen, um sich zu jeder Stunde mit innerer Ueberzeugung einzusetzen zu können. Sinn und Wesen seiner fast einzig dastehenden Gewehrbeifüß-Be reitschaftsstellung wollen verstanden, militärische und bürgerliche Anordnungen überlegt sein.

Der Schweizer als Soldat, genau wie als Bürger, kümmert sich um ihren

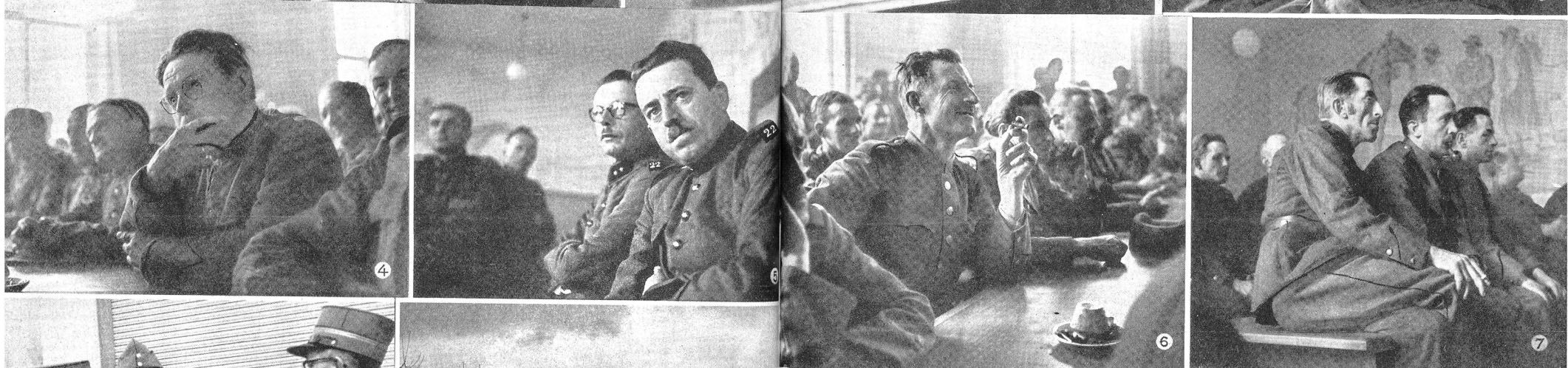
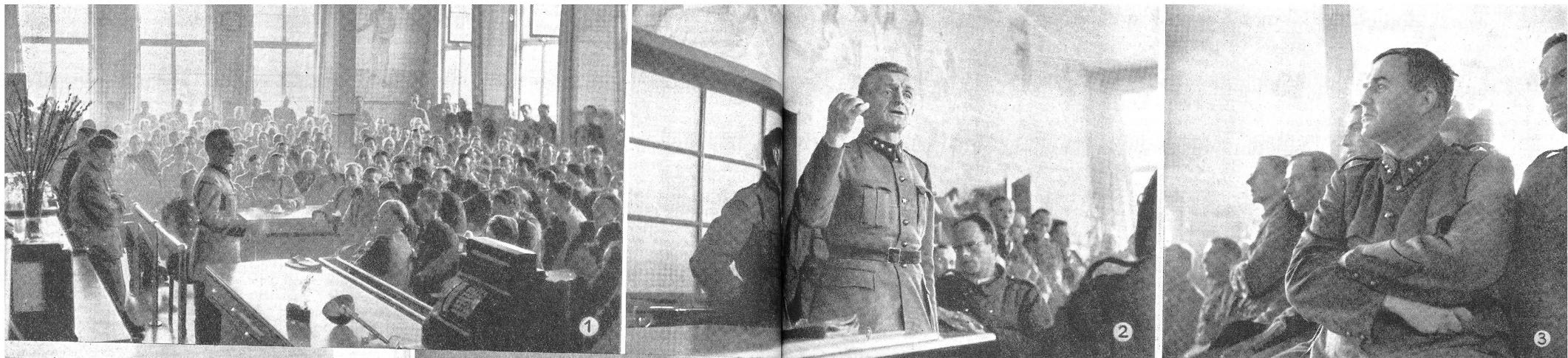
Wert und stellt Vergleiche an, kurz, er sucht sich seine eigene Meinung zu machen. Damit erhebt er auch Anspruch auf selbständiges Denken.

In weiser Ueberlegung hat der General als oberster Befehlshaber der Armee bereits zu Anfang der Mobilmachung die «Sektion Heer und Haus» der General-Adjutantur ins Leben gerufen. Ihr ist es übertragen worden, durch periodische Herausgabe von sog. «Wehrbriefen» den im Felde stehenden Einheitskommandanten Stoff und Anregung zu geben, um in Vortragsform und in ungezwungener Aussprache mit der Truppe, zur Weckung, Stärkung und Vertiefung des geistigen Lebens in der Armee beizutragen.

Dort wo der Einheitskommandant aus Zeitmangel oder andern Gründen diese

Funktionen nicht selbst übernehmen kann und wo ihm auch kein Unteroffizier oder Soldat zur Verfügung steht, der nach Kenntnissen und Begabung diese Aufgabe erfüllen könnte, hat er die Möglichkeit, von der Abteilung «Heer und Haus» einen eigens hierzu abgeordneten Referenten anzufordern.

Nachfolgende Bilder zeigen die Atmosphäre eines solchen Diskussionsvor trages, und wir können erleben, wie jene Soldaten, die sich eben noch vorhin mit ihrem Kommandanten in ungezwungener Diskussion über das zum Vortrag gelangte Thema auseinandersetzen, in nächster Minute in Reih und Glied standen, um in bedingungslosem Gehorsam und Disziplin die weiteren Befehle entgegen zu nehmen. Das ist der Schweizer Soldat und Demokrat in einer Person.



Der Schweizer Soldat ist Demokrat — der Schweizer Demokrat ist Soldat!

① Lautlose Stille herrschte im überfüllten Speisesaal einer Großfirma, wohin der Vortrag infolge Schlechtwettereintrittes in letzter Minute verlegt werden mußte, als der vortragende Offizier begann mit den Worten: (III 5926 Er.)

(III 5916 G.)

② «Vergeht eines nie, unsere Heimat ist nicht nur Gabe, sie ist uns auch Aufgabe. Läßt uns das Schweizerhaus einmal von unten an aufbauen, wie es sich für uns gehört. Andere Staaten sind von oben nach unten aufgebaut. Nicht, daß dies falsch wäre, es kommt eben auf den Grund und die Bauart des Hauses an.» (III 5926 Er.)

(III 5915 G.)

③ Mitten unter seinen Soldaten lauscht der Hauptmann den Einführungsworten des Referenten. (III 5937 Er.)

④ «Die Baussteine zu unserem Schweizerhaus sind Kantone und Gemeinden, das Bindemittel — der Zement — ist unser Wille zur Schweiz. Der Fußboden unseres auf Granit gebauten Hauses heißt: Gemeinschaft in Entscheid und Verantwortung. Mit—bestimmen, mit—entscheiden, mit—verantwortlich sein.» (III 5933 Er.)

(III 5910 G.)

⑤ «Die Wetterfront unseres Hauses verlangt als Baustoff engste Verbindung von Behörden zu Bürger, von Städter zu Bauer. Sie soll uns zeigen, daß mit den Leistungen des Staates auch Lasten verbunden, mit Rechten auch Pflichten eng verknüpft sind.» (III 5912 Er.)

(III 5908 G.)

⑥ «Durch die Türen und Fenster unseres Hauses geht die Ein- und Ausfuhr. Wir müssen Tauschmaterial haben, um die Küche unseres

«Illustra», K. & H. Steiner, Zürich.